

*Konzeption der*

***DRK Krippe  
„Haus der kleinen Füße“***



## 1. Inhaltsverzeichnis

1.	Inhaltsverzeichnis .....	2
1.	Vorwort .....	3
2.	Träger .....	3
3.	Kontakt .....	3
4.	Auftrag der Krippe .....	4
5.	Rahmenbedingungen .....	5
6.	Unsere Öffnungszeiten:.....	6
7.	Räumlichkeiten.....	6
8.	Außengelände .....	7
9.	Grundlagen unserer Arbeit.....	8
10.	Die Eingewöhnungsphase .....	10
11.	Erziehungspartnerschaft .....	11
12.	Bildungs- und Lerngeschichten .....	13
13.	Grenzsteine der Entwicklung nach Hans Joachim Laewen.....	13
14.	Bedeutung des Spiels .....	14
15.	Portfolio.....	14
16.	Partizipation .....	15
17.	Frühstück/ Mittagsverpflegung/ Nachmittagssnack .....	15
18.	Kooperationen.....	16
18.1	Kooperation mit Fachdiensten .....	16
18.2	Kooperation mit Kindergärten .....	16
19.	Elternvertreter*innen & Elternbeirat.....	16
20.	Öffentlichkeitsarbeit.....	17
21.	Fortbildung .....	17

## 1. Vorwort

Unsere Konzeption dient als verständlicher Leitfaden, der unsere pädagogische Arbeitsweise, Zielsetzung und unsere Arbeitsinhalte transparent macht. Sie stellt für Eltern, neue Mitarbeiter\*innen und Praktikanten eine Entscheidungshilfe dar.

## 2. Träger

Der Träger unserer DRK Krippe ist:

### **Deutsches Rotes Kreuz**

Kreisverband Wesermünde e.V.  
Zum Feldkamp 9  
27619 Schiffdorf

Die Krippe „Haus der kleinen Füße“ wurde im Dezember 2010 eröffnet.

## 3. Kontakt

DRK Krippe  
„Haus der kleinen Füße“  
Schulstraße 8a  
27639 Wurster Nordseeküste

Telefon: 04741 – 9029907  
Email: [Krippe.haus-der-kleinen-fuesse@drk-wem.de](mailto:Krippe.haus-der-kleinen-fuesse@drk-wem.de)

Unsere Einrichtung befindet sich gegenüber der DRK-Kindertagesstätte „Waldläufer“ der Gemeinde Wurster Nordseeküste. Weiterhin befinden sich direkt hinter unserer Einrichtung die Turnhalle der Grundschule Nordholz sowie die Grundschule Nordholz.

In der Schulstraße stehen vor unserer Einrichtung Parkplätze zur Verfügung. Weitere Parkmöglichkeiten finden Sie auf der rechten und der linken Seite zur Einfahrt ins Wohngebiet „Freys Heide“.

#### 4. Auftrag der Krippe

Tageseinrichtungen dienen der Erziehung und Bildung von Kindern.

Sie haben einen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag (§2 Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG)).

In diesem Sinne arbeitet unsere Einrichtung.

Die Kinder sollen sich in unserer Krippe wohl fühlen, Geborgenheit erfahren, Ruhe finden und Vertrauen entwickeln können.

Wir möchten:

- Die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken.
- Sie in sozial verantwortliches Handeln einführen.
- Ihnen ermöglichen, soziale Kontakte zu knüpfen, unterschiedliche Verhaltensweisen, Situationen und Probleme zu erfahren und sich damit auseinander setzen zu lernen.
- Die Auseinandersetzung der Kinder mit ihrer Umwelt fördern, damit sie Zusammenhänge begreifen und durchschauen lernen.
- Die Kinder zur Eigeninitiative und zum Denken ermutigen.
- Die Neugierde der Kinder und die Freude am Experimentieren und Entdecken wecken und unterstützen.
- Die Wahrnehmung und Motorik der Kinder fördern.
- Das Sprachvermögen und die Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder erweitern.
- Den emotionalen und kreativen Bereich fördern.
- Die Kinder sensibilisieren, eigene Gefühle und Bedürfnisse zu erkennen, sie zuzulassen und angstfrei auszudrücken.

Die Grundlage unserer Arbeit bildet die „Handlungsempfehlung zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“ mit seinen Bildungsbereichen

- Wahrnehmung
- Emotionale Entwicklung und Soziales Lernen
- Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen
- Körper, Bewegung und Gesundheit
- Kommunikation, Sprache und Sprechen
- Lebenspraktische Kompetenzen
- Mathematisches Grundverständnis
- Ästhetische Bildung
- Natur und Lebenswelt
- Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrung menschlicher Existenz

Weitere wichtige Grundlagen unserer Arbeit bieten das

**„Sprachförderkonzept“**

**Der Kindertagesstätten und Krippen des Deutschen Roten Kreuzes Kreisverband  
Wesermünde e.V.**

sowie das

**„Schutzkonzept“**

**Der Kindertagesstätten und Krippen des Deutschen Roten Kreuzes Kreisverband  
Wesermünde e.V.**

## 5. Rahmenbedingungen

In der DRK Krippe „Haus der kleinen Füße“ betreuen wir Kleinstkinder im Alter zwischen ca. 10 Monaten und 3 Jahren. In besonderen Ausnahmefällen kann eine Aufnahme auch schon vorher erfolgen.

Die Kinder werden in zwei Gruppen betreut, je nach den individuellen Betreuungsansprüchen der Eltern stehen eine Vormittagsgruppe mit Sonderöffnungszeit und eine Ganztagsgruppe zur Verfügung. Insgesamt stehen in unserem Haus 30 Plätze zur Verfügung.

Die Gruppengröße beträgt höchstens 15 Kinder. Bei mehr als 7 Kindern unter zwei Jahren wird die Größe der Gruppe auf 12 Kinder reduziert (laut Durchführungsverordnung (DVO)).

### **Unser Personal**

Unser Team besteht aus 7 pädagogischen Fachkräften.

Je nach Betreuungszeit und Anzahl der Kinder sind mindestens ein\*e Erzieher\*in und ein\*e Sozialpädagogische\*r Assistent\*in pro Gruppe anwesend.

Unterstützt wird das Krippenteam durch zwei Hauswirtschaftskräfte und einen Hausmeister.

## 6. Unsere Öffnungszeiten:

### Kernbetreuungszeit

- 08.00 Uhr – 13.00 Uhr Gruppe „Zwerge“
- 08.00 Uhr – 15.00 Uhr Gruppe „Wichtel“

### Sonderöffnungszeiten

- Frühdienst:  
  
06.30 Uhr – 8.00 Uhr  
07.00 Uhr – 8.00 Uhr  
07.30 Uhr – 8.00 Uhr
- 13.00 Uhr – 13.30 Uhr

### Allgemeine Schließzeiten

- 3 Wochen Sommerschließung
- Gesetzliche Feiertage
- Schließung zwischen Weihnachten und Neujahr
- Schließung anlässlich von Fortbildungsveranstaltungen für die Mitarbeiter\*Innen (2 Studientage)
- oder aus anderen zwingenden Gründen

## 7. Räumlichkeiten

In unserer Krippe werden die Kinder in zwei Gruppenräumen (Zwerge und Wichtel), die mit verschiedenen Funktionsecken ausgestattet sind, betreut.

Weiterhin stehen zwei Schlafräume zur Verfügung. Die Kinder sollen in einer angenehmen Atmosphäre ihren altersentsprechenden und individuellen Schlafbedürfnissen nachkommen.

Für die Mahlzeitenversorgung und zum Zubereiten kleinerer Mahlzeiten (z.B. Frühstück und Snack) ist eine Küche vorhanden.

Diese ist mit kleinkindgerechten Tischen und Stühlen ausgestattet.

Im Flurbereich befinden sich Garderoben für das Eigentum der Kinder sowie eine Elterninformationstafel.

Im Mehrzweckraum haben beide Gruppen Platz für gemeinsame Angebote, zudem wird der Raum für Mahlzeiten genutzt. Er ist ebenfalls mit kleinkindgerechten Tischen und Stühlen ausgestattet.

Weiterhin befinden sich im Erdgeschoss eine Personaltoilette und ein Hauswirtschaftsraum. Im Dachgeschoss befinden sich der Personalraum und das Büro der Leitung.

## 8. Außengelände

Die Kinder können vom Gebäude aus direkt auf das großzügig geplante Außengelände gehen. Dieses ist durch einen Zaun gesichert und soll den Kindern zusätzliche Lern- und Erlebnisfelder bieten. Bei der Auswahl der Spielmöglichkeiten wurden die Sicherheitsanforderungen nach DIN EN 1176 berücksichtigt.

Ein Sandspielbereich mit Matschecke sowie eine Nestschaukel, Rutschen und Klettermöglichkeiten stehen unseren Kindern zur Verfügung. Des Weiteren befindet sich ein Tunnel auf dem Außengelände, den die Kinder individuell in ihr Spielen mit einbeziehen können.

Bei der Gestaltung haben wir besonderen Wert auf eine naturnahe Umgebung gelegt, die den Kindern viele Entdeckungs- und Bewegungsanreize sowie Wetter- und Naturerfahrungen bietet.

## 9. Grundlagen unserer Arbeit

Unsere Arbeit richtet sich nach den 7 Grundsätzen des Deutschen Roten Kreuzes

### Menschlichkeit

Die internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.

### Unparteilichkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.

### Neutralität

Um sich das Vertrauen aller zu bewähren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.

### Unabhängigkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist unabhängig. Wenn auch die Nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der  
Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung zu handeln.

### Universalität

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle Nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.

### Einheit

In jedem Land kann es nur eine einzige nationale Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaft geben.  
Sie muss allen offenstehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.

## Freiwilligkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung verkörpert freiwillige und uneigennützte Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.

### 10. Die Eingewöhnungsphase

Das Brandenburger Institut „INFANS“ hat Ende der 80er Jahre, aufgrund wissenschaftlicher Untersuchungen, Rahmenbedingungen für die Eingewöhnung von Kleinkindern in der Krippe zusammengestellt. Es wurde ein Modell entwickelt (das so genannte „Berliner Eingewöhnungsmodell“), welches pädagogischen Fachkräften und Eltern klare Handlungsanweisungen und somit auch Verhaltenssicherheit gibt.

Die Gestaltung der Eingewöhnungsphase nach dem „Berliner Modell“ ist nicht nur wissenschaftlich fundiert, sie hat sich auch in der Praxis bewährt.

Die Eingewöhnung in der Krippe gliedert sich in folgende drei Phasen:

#### 1. Phase

In den ersten drei Tagen (Grundphase) sollte ein Elternteil (Bezugsperson) im Gruppenraum anwesend sein. Das Kind kann sich entfernen und bei Bedarf in den „sicheren Hafen“ zurückkehren.

Der Besuch der Krippe sollte in dieser Zeit nicht länger als ein bis zwei Stunden dauern. Ein Trennungsversuch sollte nicht gemacht werden.

## 2. Phase

Der erste Trennungsversuch wird am vierten Tag durchgeführt. Reagiert das Kind aufgeschlossen und überzeugt es sich nicht ständig, ob Mama oder Papa noch da sind, kann die Bezugsperson für kurze Zeit den Raum verlassen. Wichtig ist, dass sie sich vom Kind verabschiedet. Sie bleibt in Rufnähe, falls das Kind weint und sich nicht von der pädagogischen Fachkraft trösten lässt.

## 3. Phase

Kann das Kind sich gut von der Bezugsperson lösen, sollte diese morgens nur noch kurze Zeit im Gruppenraum bleiben, sich vom Kind verabschieden und zu einer abgesprochenen Zeit wieder in die Krippe kommen. Das Kuscheltier oder ein anderer „Tröster“ dürfen natürlich nicht fehlen.

Die Eingewöhnung wird individuell an die Bedürfnisse Ihres Kindes angepasst, daher kann die Eingewöhnung auch anders verlaufen als beschrieben. Die pädagogische Fachkraft orientiert sich hierbei an dem Verhalten Ihres Kindes.

Diese Form der Eingewöhnung bietet Kindern und Eltern die Möglichkeit, die Einrichtung und die pädagogischen Fachkräfte langsam kennen zu lernen und Vertrauen zu entwickeln.

Die Eltern bleiben immer die wichtigste Bezugsperson für das Kind.

## 11. Erziehungspartnerschaft

Einen wichtigen Bestandteil unserer Arbeit stellt der Kontakt zu den Eltern dar. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und unserem\*unseren Mitarbeiter\*innen ist der Grundstein dafür, dass das Krippenkind ideale und individuelle Entwicklungsbedingungen vorfindet. Weiterhin ist sie die Basis, damit sich sowohl die Kinder als auch die Eltern in unserer Einrichtung wohlfühlen.

Bereits vor der Aufnahme finden verschiedene Kontakte zu den neuen Familien statt.

★ Besichtigungen

Als Entscheidungshilfe bieten wir unseren neuen Familien an, in unserem Alltag unsere Einrichtung zu besichtigen, um einen ersten Einblick in unsere Arbeit zu bekommen.

★ Aufnahmegespräch

Vor der Aufnahme eines Krippenkindes findet ein Gespräch zwischen der Einrichtungsleitung und den Eltern statt, in dem sowohl bürokratische als auch administrative Themen behandelt werden.

★ Erstgespräch

Hier informieren sich die Mitarbeiter\*innen der Krippe bei den zukünftigen Eltern über das Kind. Dieses Gespräch bietet die Möglichkeit sich über die bisherige Entwicklung, Gewohnheiten und Bedürfnisse des Kindes auszutauschen, damit die Eingewöhnung reibungslos beginnen kann.

★ Eingewöhnungsgespräch

Das Eingewöhnungsgespräch findet nach der abgeschlossenen Eingewöhnung statt. Während der Eingewöhnung wird eine hausinterne Dokumentation geführt, welche die Grundlage für das Eingewöhnungsgespräch bildet.

★ Entwicklungsgespräch

Die Entwicklungsgespräche finden um den 1. und 2. Geburtstag des Kindes statt. Die Grundlage für die Gespräche bilden die Lern- und Entwicklungsdokumentationen und das Portfolio des Kindes.

Im Alter von ca. 2,5 Jahren findet das BaSiK Entwicklungsgespräch (Sprachstanderhebung) statt.

★ Abschlussgespräch

Zum Ende der Krippenzeit findet das Abschlussgespräch statt. Die Grundlage für das Gespräch ist das Kooperationsheft („Das kann ich schon“).

Während der Krippenzeit wird mit Hilfe von

- Tür- & Angelgesprächen
- Elternabenden
- Anlassbezogenen Elterngesprächen

weiterhin die individuelle Entwicklung Ihres Kindes unterstützt.

## 12. Bildungs- und Lerngeschichten

Ein Instrument für die Beobachtung unserer Kinder und der Dokumentation ihrer Entwicklungsstände sind die Bildungs- und Lerngeschichten nach Margaret Carr.

Ende der 1990er Jahre entwickelte Margaret Carr in Neuseeland einen Ansatz, der geeignet ist, die Relevanz von frühkindlichen Bildungsprozessen zu erfassen und zu präzisieren. Ziel von Margaret Carr war es, ein angemessenes Verfahren für die Beobachtung und Beschreibung von Lernerfolgen in der Alltagspraxis zu finden, welches sich nicht am klassischen Defizitblick orientiert, sondern dazu dient, zu erkennen, wo sich Kinder in ihren Lern- und Bildungsprozessen befinden.

In dem Projekt „Bildungs- und Lerngeschichten“ steht deshalb nicht die Frage im Vordergrund, ob Kinder über konkrete Fertigkeiten verfügen, die sie ihrem jeweiligen Alter entsprechend beherrschen sollten. Vielmehr geht es darum, einen Blick hinter diese Fertigkeiten zu werfen und allgemeinere Kompetenzen und Fähigkeiten zu erfassen, die eine grundlegende Voraussetzung für die Handlungsmöglichkeiten der Kinder sind.

„Bildungs- und Lerngeschichten“ entstehen durch die Beobachtung von Kindern in alltäglichen Situationen. Sie erfassen sowohl den Kontext der kindlichen Handlungen als auch die Beziehungen zwischen Kindern und Erwachsenen.

Mit Hilfe der „Bildungs- und Lerngeschichten“ können sich die pädagogischen Fachkräfte untereinander sowie mit den jeweiligen Kindern und deren Eltern austauschen. Dieser Austausch soll dazu beitragen, die Stärken und Schwächen der Kinder besser zu verstehen und ihre Lernprozesse zu fördern.

## 13. Grenzsteine der Entwicklung nach Hans Joachim Laewen

Die Grenzsteine der Entwicklung lenken die Aufmerksamkeit unserer pädagogischen Fachkräfte auf wichtige Entwicklungs- und Bildungssegmente der Kinder.

Die Grenzsteine der Entwicklung sollen dazu dienen, bestimmte beobachtbare Kompetenzen oder auch Risiken in den Bildungsverläufen der Kinder zu erkennen.

Das Verfahren hat den Vorzug, dass einige wenige Fragen ausreichen, um Warnhinweise auf ernsthafte Risikolagen (Frühwarnsystem) erkennen zu können, so dass es im Alltag unserer Kindertageseinrichtung leicht eingesetzt werden kann.

Jedes Kind wird, im vom System vorgegebenen Abständen, durch unsere pädagogischen Fachkräfte überprüft.

## 14. Bedeutung des Spiels

Das Freispiel hat in unserer Krippe einen hohen Stellenwert. Ein Kind lernt während des Spiels. Wir würden die Entwicklung des Kindes hemmen, wenn wir es nicht frei spielen, sich bewegen und selbstständig handeln ließen.

Im Freispiel kann das Kind entscheiden, mit wem es was und an welchem Ort in unserer Einrichtung spielen möchte.

Es kann seine Individualität erkennen und ausleben. Das Kind lernt sich selbst, seine Interessen und Vorlieben sowie seine Fähigkeiten und Fertigkeiten kennen.

Die Kinder suchen sich ihre Spielpartner selbstständig aus, sie lernen dabei auf andere Kinder zuzugehen, ihre Wünsche zu äußern und sich sprachlich mit anderen Kindern auseinanderzusetzen.

Gleichzeitig lernen sie, Kompromisse einzugehen und auf die Wünsche ihrer Spielkameraden Rücksicht zu nehmen. Sie erfahren, dass jedes Kind andere Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten hat und lernen mit verschiedenen Charakteren umzugehen.

Die pädagogischen Fachkräfte beobachten die Kinder, können Stärken und Auffälligkeiten erkennen und entsprechend pädagogisch handeln.

Bei Konflikten dienen sie der Unterstützung zur weitestgehend selbständigen Lösung.

Weiterhin haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit, die Fachkräfte um Unterstützung zu bitten.

*„Spiel ist die höchste Form  
der Kindesentwicklung.“*

*-Friedrich Fröbel*

## 15. Portfolio

Die individuelle Entwicklung jedes Kindes wird während der Krippenzeit im Portfolio dokumentiert.

Das Portfolio („Ich-Buch“) wird vom pädagogischen Fachpersonal fortgeschrieben und kann von Eltern und Kindern nach Absprache eingesehen werden.

## 16. Partizipation

In unserer Einrichtung leben wir Partizipation täglich in unserem pädagogischen Alltag.

Situationen, in denen die Kinder bei uns partizipieren sind zum Beispiel,

- Im Morgenkreis, dort können sie mit Hilfe von Bildkarten Lieder und Fingerspiele selbst bestimmen.
- Beim Wickeln können die Kinder entscheiden, von wem sie gewickelt werden wollen.

Die Kinder können ihrer jeweiligen Entwicklung entsprechend an der Gestaltung des Tagesablaufs beteiligt werden. Ihre persönlichen Bedürfnisse stehen im Vordergrund und werden von uns akzeptiert. Durch Partizipation werden die Kinder in der Entwicklung ihres Selbstbewusstseins gestärkt.

## 17. Frühstück/ Mittagsverpflegung/ Nachmittagssnack

Das Frühstück findet bei uns in Tischbuffetform statt.

Unsere Mitarbeiter\*innen bereiten dies täglich frisch zu. Wir legen großen Wert auf kindgerechte und ausgewogene Mahlzeiten und bieten zu jedem Frühstück verschiedene Lebensmittel an (Obst, Gemüse, Joghurt, Brot, Aufstrich, Haferflocken, Tee, Wasser...).

Zum Nachmittagssnack bieten wir den Kindern Obst und Gemüse an. Hierfür wird von den Eltern ein monatlicher Beitrag gezahlt.

Das Mittagessen wird täglich frisch von der „Alten Scheune“ (Familie von Holten) zubereitet und an uns ausgeliefert.

In den ersten Lebensjahren nehmen die Kinder ihre Umwelt verstärkt über ihre Sinne wahr. Abwechslungsreiche Speisen stillen nicht nur den Hunger, darüber hinaus bieten sie auch vielfältige Anregungen zum Schmecken, Riechen und Fühlen.

Um die Kinder in ihrer Selbstständigkeit zu fördern dürfen sie so früh wie möglich selbstständig essen. Auf dem Weg zu Messer und Gabel werden hierbei erst einmal die Finger genutzt. Dies hat einen positiven Einfluss auf die Entwicklung der Wahrnehmungsstrukturen der Kinder.

Wie fühlt sich das Körnerbrot oder die Gurke an? Dies weiß das Kind nicht, wenn es dies nicht anfassen durfte.

Wir wollen die Kinder dabei unterstützen, einen selbstbestimmten und verantwortungsvollen Umgang mit Speisen zu erlernen.

## 18. Kooperationen

### 18.1 Kooperation mit Fachdiensten

Um das Kind individuell zu unterstützen kooperieren wir mit verschiedenen Fachdiensten.

Bei Erziehungsfragen können die sozialpädagogischen Fachkräfte unserer Kindertagesstätte den Erziehungsberechtigten den Kontakt zur Erziehungsberatungsstelle und/ oder zur Kinder- und Jugendhilfestation vermitteln.

Weiterhin haben die sozialpädagogischen Fachkräfte die Möglichkeit, sich in pädagogischen oder psychologischen Fragen mit der Beratungsstelle, dem Kinderschutzbund sowie dem zuständigen Amt für soziale Dienste auszutauschen.

Weiterhin stehen die Fachkräfte in engem Kontakt zu Therapeuten (Ergotherapie, Logopädie).

Für individuelle, Kind bezogene Gespräche wird eine Einverständniserklärung (Schweigepflichtsentbindung) der Erziehungsberechtigten benötigt.

### 18.2 Kooperation mit Kindergärten

Um für die Kinder den Übergang von der Krippe zum Kindergarten möglichst angenehm zu gestalten bieten wir bei Bedarf „Übergangsgespräche“ mit dem\*den Mitarbeiter\*innen der Kindergärten an.

## 19. Elternvertreter\*innen & Elternbeirat

Die Elternvertreter\*innen der Stammgruppen bilden den Elternbeirat.

Dieser hat die Aufgabe der Vermittlung zwischen Eltern, Mitarbeiter\*innen, Leiter\*in und dem Träger.

Die Organisation, Planung und Mithilfe bei Elternaktionen, Festen, ggf. Ausflügen und anderen Aktivitäten der gesamten Einrichtung gehören ebenfalls zum Aufgabenbereich des Elternbeirates.

## 20. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit bedeutet für uns größtmögliche Transparenz unserer pädagogischen Arbeit.

### **Unsere interne Öffentlichkeitsarbeit beinhaltet:**

- Wandtafeln / Infotafeln
- Dienstbesprechungen
- interne Schulungen / Studientage
- interne Veranstaltungen

### **Unsere externe Öffentlichkeitsarbeit beinhaltet:**

- Medienarbeit
- Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen / Aktionen / Festen
- Informationsmaterialien (Internetpräsenz)
- Praktikantenbetreuung (Schulpraktikanten, Praktikanten in sozialpädagogischer Ausbildung)
- Zusammenarbeit mit anderen Instituten
- Elternabend und Informationseleternabende
- Teilnahme an Fachveranstaltungen

## 21. Fortbildung

Um ein ständiges Überprüfen und die Professionalität der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertagesstätte zu gewährleisten sind die Fachkräfte unserer Einrichtung dazu verpflichtet, sich entsprechend neuer Kenntnisse in Fachtheorie und- praxis fortzubilden.

Sie sind jederzeit herzlich willkommen, wenn Sie unsere Krippe persönlich kennenlernen wollen!

Ihr Team vom „Haus der kleinen Füße“

*„Kinder sind wie Blumen.“*

*„Man muss sich zu Ihnen niederbeugen,  
wenn man sie erkennen will.“*

*-Friedrich Fröbel*



Stand Januar 2024